

Ziel ist Ausbruch aus dem Hartz-IV-Teufelskreis

BÜRGERENGAGEMENT Unternehmer Peter Matteo sammelt Spenden für die Förderung von Kindern der Bethanien-Dörfer

Von
Christine Dressler

ERBACH „Ich bin heiß getakelt“, sagt Peter Matteo. Anders könnte der 49-jährige Bauingenieur sein Pensum auch nicht be-wältigen. Neben einer 60-Stun-den-Woche als geschäftsführen-der Gesellschafter einer Projekt-entwicklungsfirma mit Terminen in ganz Deutschland engagiert er sich leidenschaftlich für die Be-thanien-Kinderdörfer. Um den Kindern in Erbach zu helfen, gründete er 2002 einen Förder-verein. Der akquiriert pro Jahr dank Mattoos persönlichen Ein-satzes rund 100.000 Euro. Mit-lerweile kümmert er sich auch um rund 200 Kinder in den bei-den anderen Bethanien-Dörfern.

Alle drei besucht Matteo oft, um sicher zu stellen, dass die Gel-der dort ankommen, wo sie ge-brauht werden. Als er zu Weih-nachten nach Erbach kommt, umringen ihn die Kinder sofort. Die siebenjährige Mara kuschelt sich an Matteo, Tom, vier Jahre alt, klettert auf seinen Schoß. Für seinen Einsatz erhielt Matteo vor Kurzem den Landespreis für so-ziales Engagement. „Das spomt mich an“, sagt der Geehrte.

KINDERDORF

► Im Bethanien-Kinderdorf Erbach leben 66 Kinder und Ju-gendliche, die aus untragbaren häuslichen Verhältnissen kom-men. Die Kinder im Alter von wenigen Monaten bis zum 18. Lebensjahr wohnen hier mit ein oder zwei Kinderdorffeltern als Familien zusammen. Diese wer-den unterstützt von Erziehern und Hauswirtschaftskräften. Die Kinder, die auf dem Dorf-Gelände oder drei Wohngrup-pen in Nachbargemeinden le-ben, besuchen Schulen im Rheingau. Den Übergang in das selbstständige Erwachsenenle-ben trainieren sie in zwei Kin-derdorf-Apartments, nach dem Auszug werden sie weiter be-gleitet.

Matteo stieß per Zufall auf das Kinderdorf. Der Anhang sei schwierig gewesen, erinnert er sich, denn: „Die Menschen im sozialen Bereich ticken anders und ich kam von außen.“ Das der Kontakt zustande kam, dafür hatte der Eltviller Winzer Kögler gesorgt, in dessen Weingut der Rheingau-Fan Matteo seinen 40. Geburtstag feierte.

Per Zufall ins Kinderdorf

„Ich wollte eine Spende ma-chen, er empfahl mir das Kinder-dorf“, erzählt Matteo. Um zu pri-tzen, ob die 3.000 Euro dort sinn-voll investiert wären, machte er sich vor Ort kundig. „Ich war be-geistert, wie die das hier organi-sieren und die Kinder nicht im Heim, sondern in richtigen Fami-lien leben.“

Als Bekannte mitbekamen, dass Matteo im Dorf ein elfjähriges Mädchen betreute, meinten sie: „Daraus kannst du bei den vielen Kontakten doch viel

mehr machen.“ Gegen die Vorbe-halte der Kinderdorfleitung, die „wegen des Hintergrundes des Dominikanerordens kein Fund Raising“ betriebe, organisierte Matteo eine Gründungsvoran-staltung.

Er gewann sofort 17 Mitglieder für den heute dreimal so großen Verein und hatte am nächsten Tag 15.000 Euro auf dem Konto. Zuerst investierte er in die Sport-ausstattung des Kinderdorfs. Seit 2005 konzentriert er sich mit Er-folg auf die „schulischen Defizi-te“. Die bringen alle Kinder mit, weil sie aus sehr schwierigen, teils verwahrlosten häuslichen Verhältnissen kämen, so Matteo. Bis 2005 besuchte ein Drittel der Kinder die Schule für Lernhilfe und fand keinen Ausbildungs-platz.

Das habe sich drastisch geän-dert, seit der Verein mit der Rheingauer Schülerhilfe für Nachhilfe in Erbach sorgte, be-richtet Matteo. „Momentan in-vestieren wir 80.000 Euro pro

Jahr in die Schulförderung für 90 Kinder, die Hälfte davon in Erbach.“ Die Kinder besuchen jetzt die Realschule oder ma-chen Abitur und jedes einzelne erhält einen Ausbildungsplatz. Im Notfall helfe der Verein durch die Berufsschule und unterstütze diejenigen, die zum Beispiel Landwirtschaftslehrlern wollen, dabei, den Führerschein zu erwerben.

Therapie für Traumatisierte

Unter anderem finanziert der Verein auch Instrumentalunter-richt für musikalisch Begabte und therapeutische Hilfe für Traumatisierte. Matteo besucht jedes Jahr mit 20 Kindern das Weihnachtsmärchen im Staats-theater, bringt andere in Sport-camps unter und akquiriert stetig Sachspenden, von der Kleidung bis zum Computer.

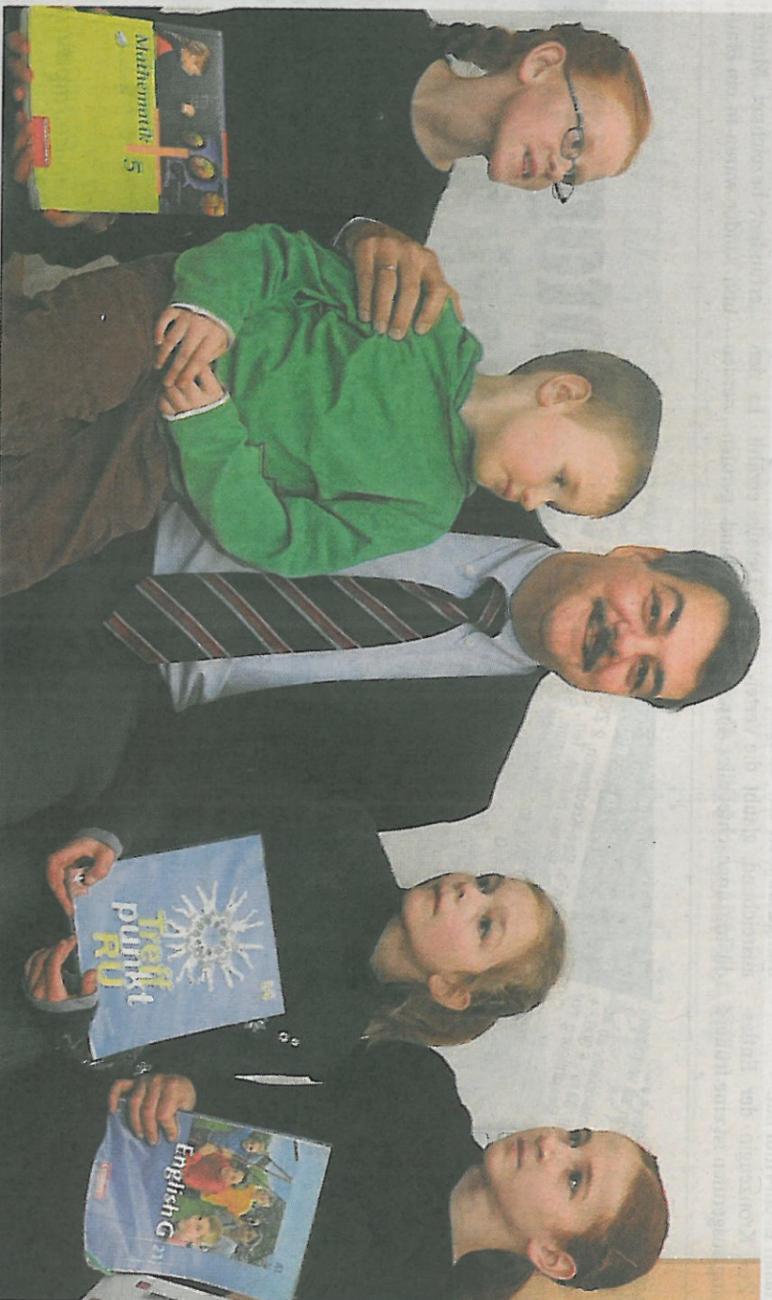
„Die Kinder danken es und ge-winnen über den Erfolg in der Schule Selbstbewusstsein“, freut

sich Matteo. „Mein Ziel ist, mög-lichst viele Kinder aus dem Hartz-IV-Teufelskreis zu krie-gen.“ Denn mit 18 Jahren müs-sen sie das Dorf verlassen. „Kön-nen sie sich dann nicht selbst er-nähren, gleiten sie wieder ab“, sagt Matteo.

Da die Geldgeber wüssten, dass ihre Spende zu 100 Prozent an-komme und die Verwendung der Gelder genau überwacht werde, habe der Verein bisher trotz Fi-nanzkrise rund 600.000 Euro ak-quiriert. Wer will, kann auch ge-zielt ein Kind fördern. „Wir tre-tten dort ein, wo staatliche Stellen nicht unterstützen“, erklärt Mat-teo.

Als Baufachmann sorgt er auch maßgeblich für Zuschüsse zur Sanierung der veralteten Fa-milienhäuser. „Ich will ein Jah-resbudget von 150.000 Euro er-reichen, um wirklich alle Kinder zu fördern.“

www.bethanien-kinderdoo-fer.de



Peter Matteo (Mitte) freut sich, wenn es den Kindern des Bethanien-Kinderdorfs in Erbach gut geht.

Foto: RMB/Margielsky

Wiesbadener Kurier
12.01.2011